

XI. Internationales PROWITEC-Symposium

Schreiben im Übergang – Übergänge gestalten

28./29. Mai 2015, Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Schreiben ist, ähnlich wie man es dem Lernen nachsagt, ein lebenslanges Programm, das durch Umbrüche und Übergänge geprägt ist: Der Übergang von einer Schulform in die nächste, von der Schule in eine Ausbildung oder in eine Hochschule, der Übergang von der Hochschule in einen Beruf, oder auch der Wechsel von einer beruflichen Position in eine andere ist von neuen, in der Regel unvertrauten Produktionsbedingungen, Textsorten und Schreibanlässen geprägt, die häufig nur mühsam und sehr allmählich gemeistert werden. Meist erzeugen diese Übergänge Reibung und schreibbiografische Umbrüche; häufig sind sie von einem Streit über Zuständigkeiten geprägt. HochschullehrerInnen beschwerten sich über unzureichende wissenschaftliche Schreibkompetenzen von Studierenden, AusbildungsleiterInnen klagen über mangelnde Lese- und Schreibfähigkeiten, BerufsanfängerInnen sind oft einem langwierigen Prozess der beruflichen Schreibsozialisation ausgesetzt, auf den sie sich nur bedingt vorbereitet fühlen. Auch wenn die Klagen über mangelnde Schreibfähigkeiten alt und in gewisser Weise stereotyp anmuten, stellt sich mit ihnen die wichtige Frage danach, ob und wie sich Übergänge besser abfangen, gestalten und systematischer vorbereiten lassen. Diese Frage ist in den letzten Jahren zunehmend gestellt und von der Schreib- und Textproduktionsforschung wie auch – beispielsweise für den akademischen Kontext – von Schreibzentren, Graduiertenschulen, etc. gleichsam als Ausdruck einer erhöhten gesellschaftlichen Professionalisierungserwartung aufgegriffen worden.

In einem weitreichenderen Sinne und einem weiter gefassten Begriff zeigen sich diese, hier stärker institutionell und formal-qualifikatorisch beschriebenen Übergänge vor allem aber auch in kulturellen Veränderungen der allgemeinen Lese- und Schreibpraxis: Das Schreiben ist heute durch elektronische, digitalisierte Praktiken des Umgangs mit Texten bestimmt. Mit Aufkommen des Web 2.0 haben sich neue und vielfältige Formen der Textproduktion etabliert. Dies lenkt Fragen nach Übergängen auch auf die Ausbildung und Professionalisierung medienspezifischer Schreibkompetenzen in unterschiedlichen Schul-, Ausbildungs- und Berufskontexten, bzw. auch auf Fragen nach veränderten Übergängen zwischen dem Schreiben in privaten und institutionellen Kontexten.

Das XI. Prowitec Symposium stellt das ‚Schreiben im Übergang‘ in den Mittelpunkt. Wir freuen wir uns über Beiträge, die solche Übergänge mit Blick auf die skizzierten Perspektiven in den Mittelpunkt rücken. Erwünscht sind Beiträge, die sich auf theoretische Konzepte und empirische Studien zur Ausbildung und Professionalisierung übergangsbestimmter Schreibkompetenzen in Schule, Hochschule, Beruf – aber durchaus auch anderen (semi-) professionellen – Kontexten stützen.

Vorschläge für Beiträge erbitten wir bis zum **15. Dezember 2014** an:

Prof. Dr. Katrin Lehnen, Universität Gießen (katrin.lehnen@germanistik.uni-giessen.de) und

PD Dr. Kirsten Schindler, Universität zu Köln (kirsten.schindler@uni-koeln.de)